

# Dank Esperanto: Künstlerin aus Tokio zu Gast in Hameln

Junko Oshima besuchte Rattenfängerstadt / Gruppe hat nun Homepage

**Hameln.** „Bonvenon! – Willkommen!“ sagten die Freunde der internationalen Sprache Esperanto auch im vergangenen Jahr zu ihren Gästen. Vorsitzender Heinz W. Sprick erinnerte auf der Jahresversammlung der Esperanto-Gruppe Hameln an die Unternehmungen im Jahr 2003.

Über den „Pasporta Servo“, ein Adressbuch, in dem zur Zeit 1286 Esperanto-Sprecher aus 80 Ländern stehen und anderen eine kostenlose Unterkunft bieten, kündigte die Künstlerin Junko Oshima aus Tokio ihren Besuch an. Auf ihrem Weg zum Esperanto-Weltkongress in Schweden, machte sie eine Rundreise durch norddeutsche Städte und wollte die Stadt des Rattenfängers nicht missen. Neben gemeinsamen Besichtigungen in Hameln und der Region präsentierte sie die Kunst des Origami und schenkte den Hamelner Gastgeber ein Tagebuch ihrer Reise nach Südamerika, wo sie 2003 am Esperanto-Weltkongress in Brasilien teilnahm. Auch ohne Kenntnisse der portugiesischen, spanischen und englischen Sprache bereiste sie danach allein fast den ganzen südamerikanischen Kontinent, und ihre bezaubernden Aquarellzeichnungen lassen deutlich erkennen, welche Möglichkeiten ihr Esperanto auf dieser Fahrt bot. Aus Budapest und Novosibirsk kamen weitere Esperanto-Sprecher, die bei den Hamelnern Station machten. Aber auch die Mitglieder der hiesigen Gruppe machten sich auf den Weg und führen zu Esperanto-Treffen in Bad Münder, Hannover, im Harz, im Sauerland und der schwedischen Stadt Göteborg.

Selbst im entfernten Neuseeland wurden Gespräche auf Esperanto geführt und im Anschluss den Gruppenmitgliedern Dias aus Australien, Neuseeland und den Cook-Inseln präsentiert.

Die Zahl an Internetseiten in Esperanto ist in den letzten Jahren sprunghaft in die Höhe geschwollen, und so kann nun auch die Hamelner Gruppe seit letztem Jahr ihre Aktivitäten im Netz präsentieren: [www.esperanto.de/hameln](http://www.esperanto.de/hameln). Reichlich Infomaterial wurde überdies am Infostand beim 2. Hamelner Kulturtag verteilt. Und auch für dieses Jahr sind bereits regelmäßige Treffen in der Sumpflume Aktionen geplant.

## Ein Sprachkurs für Anfänger in der Sumpflume

Wer sich näher über die internationale Sprache informieren möchte, ist eingeladen, am 2. Februar um 19 Uhr zu einem Infabend in die Sumpflume zu kommen. Zwei Wochen später, am 16. Februar (19 Uhr, Sumpflume) beginnt ein Sprachkurs für Anfänger. Infos und Anmeldungen unter [hameln@esperanto.de](mailto:hameln@esperanto.de) oder beim Vorsitzenden unter 0162/7536396 (abends).

Weiter geplant: Die benachbarten Esperanto-Gruppen aus Hannover, Hildesheim, Detmold und Minden werden im Sommer zu einem Kulturtag nach Hameln eingeladen. Esperanto-Sprecher in Hamelns Partnerstädten werden gesucht, und Texte zu Sehenswürdigkeiten in der Region sollen übersetzt werden. Auch Reisen stehen wieder auf dem Kalender: So ist die Teilnahme

am Esperanto-Weltkongress 2004 in Peking ins Auge gefasst. Schon hat sich der nächste ausländische Esperanto-Gast angekündigt. Anatoli Ionesov aus Usbekistan wird am 30. Januar um 19.30 Uhr im Baxmannsaal des Werkhauses, Lange Str. 90, in Hessisch Oldendorf einen Vortrag halten: „Samarkand – Perle der Welt – Wegkreuzung zwischen Orient und Okzident“. Die Power-Point-Präsentation über seine schon über 2750 Jahre alte Heimatstadt wird er mit traditioneller usbekischer Musik untermalen. Es findet eine Übersetzung ins Deutsche statt, und somit sind auch alle interessierten Nicht-Esperanto-Sprecher herzlich zum Zuschauen und Zuhören eingeladen.

## ZUM THEMA

Esperanto ist eine Sprache, die zur Erleichterung der Kommunikation zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen geschaffen wurde. Das erste Buch über Esperanto wurde 1887 von Dr. Zamenhof (1859-1917) unter dem Pseudonym „Dr. Esperanto“ (ein Hoffender) veröffentlicht, und dieser Name wurde dann zum Namen der Sprache selbst. Anders als Nationalsprachen erlaubt Esperanto eine Verständigung von gleich zu gleich, ohne dass dem einen oder anderen der übliche Vorteil der Muttersprachler zufiele.